

Konzepte digital

18plus und dann? Übergänge und Grenzen zwischen den Hilfen

Evangelische Stiftung Gotteshütte –
Mobile Betreuung, Übergänge bewusst gestalten



1. Kurzbeschreibung
2. Zielgruppe und Ziele
3. Methoden
4. Kooperationen/Unterstützungssysteme
5. Rechtliche Grundlage / Finanzierung
6. Mitarbeiter:innenprofil
7. Herausforderungen/Erfolge/Evaluation

1. Kurzbeschreibung

Die Evangelische Stiftung Gotteshütte ist eine traditionsreiche diakonische Jugendhilfeeinrichtung mit langjähriger Erfahrung in der Arbeit mit stationären Wohngruppen, teilstationären Betreuungsformen und ambulanten sowie stationären familienaktivierenden Erziehungshilfen.

Mit dem Ziel, eine möglichst individuelle und bedarfsgerechte Erziehungsarbeit leisten zu können, haben wir in allen Arbeitsbereichen die jeweiligen Hilfen immer mehr ausdifferenziert. Klar strukturierte intensiv-pädagogische Fördergruppen für Jugendliche und für Kinder, geschlechtshomogene und koedukative Regelgruppen, Jugendwohngemeinschaften, Tagesgruppen, Inobhutnahme- und Abklärungsgruppen für Jugendliche und Kinder, Schulmüden-Projekte und die Möglichkeit komplette Familien stationär und ambulant zu betreuen, bilden den Standard unserer gegenwärtigen Angebotspalette.

Weiterhin befindet sich in der Trägerschaft der Stiftung die Luther-Schule, eine Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung (ESE) für den Bereich Sek. I.

In den vergangenen Jahren ist zunehmend der Begriff der »Careleaver« in den Fokus der Öffentlichkeit und der pädagogischen Arbeit gerückt. Jungen Menschen mit Hilfebedarf, die die vollstationären Settings der Jugendhilfe verlassen oder aufgrund bestimmter Umstände nicht mehr im elterlichen Haushalt verbleiben können, individuelle Unterstützung anbieten zu können, ist das Ziel unserer Mobilen Betreuung. Die jungen Menschen werden in vollausgestatteten Wohnungen der Einrichtung im Rahmen eines stationären Settings begleitet. Hier wird individuell ermittelt, wie hoch der Bedarf der einzelnen jungen Menschen ist, um ihn dann dementsprechend anzupassen. Hierfür stehen vier unterschiedliche Leistungspakete zur Verfügung. Die wöchentliche Begleitungszeit variiert zwischen vier und zehn Fachleistungsstunden. Im Anschluss an die stationäre Unterbringung werden die jungen Menschen in der Regel bis zu einem Jahr weiter ambulant in ihren eigenen Wohnungen unterstützt. Dem soll sich zukünftig ein offenes Beratungsangebot anschließen (nach § 41a SGB VIII), welches von den jungen Menschen nach Bedarf genutzt und im Rahmen von regelmäßigen Sprechzeiten oder individueller Absprachen aufgesucht werden kann. Ziel ist es, den jungen Menschen Angebote machen zu können, welche auch bei Übergängen eine stabile Basis bieten und von möglichst bekannten Fachkräften ausgestaltet werden können. Dies ermöglicht ein hohes Maß an Verlässlichkeit für die zu Begleitenden.

2. Zielgruppen und Ziele

Die Mobile Betreuung richtet sich an junge Menschen im Alter von 16 Jahren und junge Erwachsene, die aufgrund von familiären Konflikten nicht mehr im Elternhaus wohnen können oder in einer Wohngruppe nicht mehr angemessen gefördert werden können. Betreut werden junge Menschen, die insoweit verselbstständigt sind, dass sie die enge Unterstützung des Elternhauses oder der Wohngruppe nicht mehr benötigen, wohl aber Unterstützung, um die Anforderungen des Alleinlebens zu meistern.

Für junge Menschen aus den stationären Erziehungshilfen bedeutet es in der Konsequenz und im Unterschied zur altersgleichen Gesamtbevölkerung, dass sie deutlich früher mit Selbstständigkeitserwartungen konfrontiert werden und dabei nach dem Ende der Hilfe zur Erziehung zumeist nicht auf ein gesichertes familiäres beziehungsweise sozial gewachsenes Netz aus materiellen und immateriellen Unterstützungsleistungen und sozialen Beziehungen zurückgreifen können.

Die Begleitung bei der eigenständigen Lebensführung der Jugendlichen ist das Hauptziel unserer Arbeit in der Mobilen Betreuung. Die Hilfe zielt auf die Bewältigung der Anforderungen einer eigenständigen Lebensführung. Eng verknüpft ist die Hilfestellung bei der Entwicklung von Perspektiven für die eigene Lebensplanung der jungen Menschen. In jedem Fall soll vor dem Hintergrund kontinuierlicher Begleitung die größtmögliche Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit angestrebt werden. Wir wollen die jungen Menschen begleiten und anleiten, selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln und zu leben.

Vor dem Hintergrund des allgemeinen pädagogischen Ansatzes werden folgende Zielsetzungen bearbeitet, welche wir als die »Sieben Säulen der Selbstständigkeit« definieren:

- Finanzielle Sicherheit zu erlangen und zu halten
- Alltagsmanagement zu erlernen und Erlerntes zu stabilisieren
- Physische Stabilität und angemessene Gesundheitsfürsorge zu erreichen und zu pflegen
- Das Bilden einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit
- Psychische Stabilität und größtmögliche Reife zu erlangen
- Schulische und berufliche Perspektiven zu finden und kontinuierlich Verpflichtungen wahrzunehmen
- Soziale Netzwerke aufzubauen und die Einbindung in diese zu fördern

3. Methoden

Die Formen und pädagogischen Inhalte der Mobilen Betreuung richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der jungen Menschen. Gegenseitiges Vertrauen und Akzeptanz sind unabdingbar. Grundlegend für eine erfolgreiche Hilfe ist ein hohes Maß an Offenheit und Empathie gegenüber dem jungen Menschen unter Berücksichtigung der Komplexität seiner Lebenswelt.

Wir sind von der systemischen Haltung überzeugt, das heißt, wir interpretieren jegliches menschliches Verhalten in sich als subjektiv sinnstiftend und als Versuch Probleme zu lösen.

Das heißt für uns, dass wir jegliches Handeln in einen Kontext mit den vorhandenen Systemen setzen wie beispielsweise: Familie, Schule, Nachbarschaft, Peergroup. Das Verhalten der jungen Menschen wird sehr unterschiedlich von ihnen selbst und den sie umgebenden Menschen wahrgenommen und beschrieben. Diesem Umstand gerecht zu werden, bedeutet, dass eigene Verhalten zu ändern. Wir versuchen stets die Ressourcen der Lebenswelt der Menschen zu nutzen und uns in ihrer Lebenswelt zu bewegen. Dabei ist die Begegnung mit den jungen Menschen grundsätzlich wertschätzend und akzeptierend. Wir richten unseren Fokus auf die einzelnen Bedarfe der Menschen und verfolgen dabei das Ziel, so viel Unterstützung wie nötig und gleichzeitig so wenig wie möglich anzubieten.

Bei unserer fachlichen Ausrichtung nutzen wir Methoden wie:

- Methode »Die Sieben Säulen der Selbstständigkeit« als Möglichkeit der Zielsetzung und realistischen Einschätzung der eigenen Fähigkeiten
- Erstellung von Netzwerkkarten unter Zuhilfenahme unterschiedlicher Methoden
- Aktives Zuhören, emotionale und empathische Anteilnahme
- Vereinbarung klarer Teilziele und zeitlicher Perspektiven zur Zielerreichung
- Prinzip der kleinen Schritte und der positiv verstärkten Reflexion
- Positives Verstärken, Arbeit mit Skalierungen, zirkuläres Fragen
- Sensibles Beobachten bestimmter Symptome und Verhaltensweisen
- Moderation von Gesprächssettings
- Aufklärung und Beratung
- Aufklärung und Unterstützung bei der Geltendmachung von Persönlichkeitsrechten, materiellen und sozial-emotionalen Bedürfnissen
- Praktische Anleitung und Begleitung bei der Ausführung von Aufgaben im Haushalt

4. Kooperationen/Unterstützungssystem

Die Mobile Betreuung ist stufenförmig aufgebaut. Die jungen Menschen können aus den stationären Wohnungen in die eigene Wohnung übergeleitet werden und im Anschluss an die ambulante Maßnahme zukünftig das offene Beratungsangebot nutzen. Die Fachkräfte tauschen sich maßnahmenübergreifend aus und beziehen bei Bedarf andere Unterstützungssysteme mit ein. Bei Bedarf ist es möglich, einzelne Fälle durch einen internen Heimberater zu besprechen und auf andere Professionen zuzugreifen.

5. Rechtliche Grundlage / Finanzierung

Die Rechtsgrundlage für die Mobile Betreuung sind die Paragraphen 27 ff SGB VIII, insbesondere §§ 34, 35 und 41 SGB VIII (Betreuung in einer Einrichtung über Tag, Intensive Einzelbetreuung, Hilfe für junge Volljährige), unter besonderer

Berücksichtigung des § 8a SGB VIII und des § 36 SGB VIII und zukünftig im Rahmen der Nachbetreuung auch der § 41a SGB VIII.

6. Mitarbeiter:innenprofil

Im Team der Mobilen Betreuung sind sowohl Erzieher/-innen mit Berufserfahrung als auch Sozialpädagoginnen und -pädagogen mit diversen Zusatzqualifikationen wie Familienaktivierung, Marte Meo und Traumapädagogik tätig. Der Personalschlüssel ist je nach gebuchtem Leistungspaket so definiert:

- Zehn Fachleistungsstunden pro Woche 1:3,85
- Acht Fachleistungsstunden pro Woche 1:4,76
- Sechs Fachleistungsstunden pro Woche 1:6,67
- Vier Fachleistungsstunden pro Woche 1:10

Die Mitarbeitenden verfügen über eine ressourcenorientierte, partizipative, wertschätzende und lösungsorientierte Grundhaltung. Reflexionsfähigkeit bezogen auf das eigene pädagogische Handeln sind ebenso eine Grundvoraussetzung wie eine verstehende und zur Selbstständigkeit aktivierende Haltung.

Der Personalaufwand unterteilt sich wie folgt in:

- Vier Fachkräfte mit unterschiedlichen Qualifikationen,
- anteilig eine Hauswirtschaftskraft,
- anteilig technischer Dienst,
- anteilig Verwaltung,
- anteilig Ressortleitung, Bereichsleitung, Vorstand und pädagogisch-psychologische Beratung.

7. Herausforderungen/Erfolge/Evaluation

Die Mobile Betreuung war und ist auch aktuell in den vergangenen eineinhalb Jahren einem enormen Wachstum unterworfen. Der Bedarf, junge Menschen in ihren Selbstständigkeitsbestrebungen individuell zu unterstützen und zu begleiten, wächst stetig. Der Begriff des »Leaving Care« findet zunehmend Eingang in den aktuellen Diskurs und politische Debatten. Wir stehen vor der Herausforderung, diesem stark gestiegenen Bedarf zu begegnen und entsprechende Angebote vorzuhalten. Es bleibt zu hoffen, dass nach der Schaffung des § 41a SGB VIII auch gesetzliche Möglichkeiten der Finanzierung für Beratungssettings im Rahmen der Nachbetreuung geschaffen werden, um den jungen Menschen eine konstante Basis bieten zu können, damit sie das Alleinleben auch über das Ende von Erziehungshilfen hinaus sicher und erfolgreich gestalten zu können.

Seit 2019 wurden im Rahmen des Konzeptes der Mobilen Betreuung 20 junge Menschen stationär und teilweise ambulant begleitet. Hiervon werden im Rahmen der ambulanten Begleitung noch drei junge Menschen unterstützt. Stationär leben derzeit elf junge Menschen in den Wohnungen der Mobilen Betreuung.

Julia Eicke
Bereichsleitung
Evangelische Stiftung Gotteshütte
Jugendwohngemeinschaft I & II und Mobile Betreuung
Gotteshütte 1
32457 Porta Westfalica
j.eicke@jugendhof-gotteshuette.de
www.jugendhof-gotteshuette.de